

folam unternehmen die beiden Minister eine Wagenfahrt durch die Stadt. Alsbald fand ein gemeinsames Dinner bei dem Freiherrn von Alvenshagen statt. Sonnabend begab sich Freiherr von Alvenshagen nach Wogen nach Verdesleben zum Besuch des Staatssekretärs v. Schoen. Er traf vor dem 11 Uhr reiste Freiherr v. Alvenshagen nach Salzburg zurück.

Frankreich. Der französische Ministerpräsident Clemenceau ist Sonntag früh aus Karlsruhe in Paris eingetroffen. Sonnabend morgen hatte der Ministerpräsident mit den Ministern Richon, Prigod und Callaux eine Besprechung.

Russland. Der Bau von vier russischen Panzerschiffen sollte, wie einige deutsche und französische Blätter melden, von der russischen Regierung einer deutschen Schiffswerft in Auftrag gegeben worden sein. Hierzu meldet die „Berliner Telegramm-Agentur“: Dieses Gerücht entbehrt jeglicher Begründung, da die russische Regierung eine derartige Bestellung weder irgend einer ausländischen Werft übertragen hat, noch zu übertragen beabsichtigt. Tatsache ist, daß die Frage der Ausarbeitung des besten Schiffstyps und des Bauplanes im Marinestoff gewiß worden ist, wobei das Marinestaff sich die Aufgabe stellt, die besten russischen Firma zu entscheiden hat. Es erfolgte in diesem Zusammenhang noch keinerlei endgültige Beschlußfassung, jedenfalls aber wird die Ausführung des Bauprojektes, das die Regierung für das gelungenste hält, den russischen Schiffswerften und vorzugsweise den Werften der Krone aufgetragen werden unter der Bedingung, daß ausschließlich russisches Material und russische Arbeitskräfte Verwendung finden. Die Werft, deren Bauplan von der Regierung angenommen wird, erhält eine Prämienabteilung für die Ausarbeitung des Projektes, für die Verantwortlichkeit und für die technische Überleitung der Arbeiten.

Niederlande. Wie amtlich bekanntgegeben wird, ist Freitag die zweite Note der Regierung an die venezolanische Regierung abgehandelt worden. Die Note enthält die Antwort auf eine Schreibung aus Caracas vom 28. Juni und stellt, indem sie viel Nachsicht walten läßt, dahin, einer irrtümlichen Beilegung der gegenseitigen Beschwerden keine Hindernisse in den Weg legen. Die Regierung wird den Notenwechsel erst nach der bevorstehenden Eröffnung des Parlaments veröffentlichen.

Türkei. Der türkische Ministerrat beschloß, die Zahl der Abgeordneten auf 240 und die der Senatoren auf 85 festzusetzen. Der Senat wird den Konstantinopler Beauftragten der Orientbahn still beibehalten. Die türkischen Blätter bekundeten, daß infolge des genehmigten Beschlusses des Ministerrats alle gefangenen Minister und Würdenträger, auch Velschib Pascha Medama, in Freiheit gesetzt worden sind. — Der Minister des Innern hat an alle Provinzialbehörden eine Zirkulardepesche mit der Weisung erteilt, gegen Aufständler energisch vorzugehen.

Mittel- und Südamerika. Aus Caracas wird ein erneuter Konflikt des Präsidenten Castro mit dem deutschen Geschäftsträger von Sedendorf gemeldet. Baron Sedendorf, so erzählt die „Tagl. Rundschau“, wollte ein Ciffratelegramm an die deutsche Regierung nach Berlin aufgeben, erhielt jedoch von der Regierungsmannschaft den Befehl, das auf Antrag des Präsidenten Castro eine Übersetzung einzureichen sei. Baron Sedendorf lehnte dieses Ansinnen natürlich entschieden ab. — Präsident Castro scheint es überhaupt darauf abgesehen zu haben, das diplomatische Korps zu brüskieren. So tat er neulich in voller Öffentlichkeit die Ausrufung: „Die fremden Gesandten hier tun nicht gut. Ich würde wohl gern aus den Weg geräumt werden.“ Die Freiheit dieses einmaligen Wortschneiders übersteigt tatsächlich alles bisher Dagewesene. — Die argentinische Kammer genehmigte ein Gesetz, das die Regierung ermächtigt, für die Verbesserung des Hafens von Buenos Aires 27 Millionen Peseten auszugeben.

Chilene. In ein passifisches Gibraltar beachtet, wie die „Morning Post“ aus Washington meldet, das amerikanische Kriegsministerium die hawaische Insel Oahu zu veranlassen, und zwar planen die amtlichen Kreis-Verwaltungen mit zwölf- und vierzigjährigen Geschützen in den Häfen Pearl und Honolulu. Eine Garnison von 15.000 Mann, bestehend aus Infanterie und Feldartillerie, soll borthin geleitet, Reparaturwerkstätten, Kohlenlager und Proviantlager, auch für die größten Kriegsschiffe ausreichend, sollen errichtet werden.

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Der Kaiser besuchte am Sonnabend den Minister in Straßburg und hörte dort den Vortrag des Minister-Dameisters Knauth über die vorzunehmenden baulichen Arbeiten. Nachmittags 5 Uhr machte der Kaiser mit den Prinzen und den Herren der Umgebung eine Automobilfahrt mit anschließendem Spaziergang am Rheinufer nördlich Straßburgs durch den Rheinwald und die Hafenanlagen. Um 7 1/2 Uhr folgte der Kaiser einer Einladung des Statthalters Grafen von Wedel zur Tafel, zu welcher u. a. auch Geheimrat Professor Dergell geladen war. Der Kaiser unterließ sich nach dem Essen mit dem Gelehrten längere Zeit über dessen wissenschaftliche Expedition an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Victoria Luise“, die zur Erforschung der Passatregion in der Umgebung der Kanarischen Inseln im Juni d. J. auf Befehl des Kaisers unternommen worden war. Professor Dergell konnte berichten, daß die Unternehmungen mit Erfolg ausgeführt seien, und daß die freie Atmosphäre in jener Gegend durch seine Messingballons bis zu 21.000 Meter Höhe erreicht wurde. Ganz besonders eingehend aber erkundigte sich der Kaiser nach den Luftschiffahrt des Grafen Zepppelin. Professor Dergell, seit Jahren ein starrer Mitarbeiter und Anhänger des Grafen, hat bekanntlich an allen größeren Fahrten des Luftschiffes mit Ausnahme des letzten großen Luftfluges teilgenommen. Seine begeisterte Schilderung der großen

Schwizer Fahrt erregte das höchste Interesse des Monarchen. Der Kaiser zeigte sich in allen Einzelheiten genau orientiert und vernahm mit ganz besonderem Interesse die Erklärung aller Umstände, welche die letzte große Fahrt bis zur Katastrophe von Gerdlingen begleitet haben. Die Fahrt hat nach Ansicht des Kaisers trotz des jähen Abbruchs einen großen Nutzen gebracht, viele Erfahrungen seien gesammelt, und man habe erkannt, was vermieden werden müsse, so daß mit Zuversicht an den Bau von neuen Luftschiffen gegangen werden kann. Der Kaiser sprach sich mit großer Wärme über die nationale Stimmung des deutschen Volkes zugunsten des Grafen Zepppelin nach der Katastrophe aus und betonte, daß ihn seit länger Zeit nichts so erhebend beschäftigt habe, wie dieser einmütige Pulsschlag der Seele des deutschen Volkes. Wohl allen werde klar geworden sein, daß die deutsche Nation in allen großen Fragen geschlossen wie ein Mann stehe. Die großartige Nationaltapferkeit werde die Entwicklung des starken Systems in ungeahnter Weise fördern. Man müsse auch in Zukunft mit Wissenschaft und Sachlichkeit, vor allem aber mit Vorsicht und Beobachtung weiter arbeiten, dann würden weitere schöne Erfolge nicht fehlen. Seiner Unterstützung und Förderung könne der Graf Zepppelin bei dem Ausbau des starken Systems sicher sein. Der Kaiser verweilte bis 10 Uhr 20 Minuten bei dem Statthalter. Sonntag vormittag nahm der Kaiser, die Prinzen und das Gefolge am Gottesdienst in der evangelischen Garnisonkirche teil. Am Nachmittag wohnten der Kaiser mit den Prinzen Wilhelm und Oskar, dem Fürsten von Fürstberg und seinem Gefolge, dem Statthalter Graf Wedel und Gemahlin sowie dem Unterstaatssekretären Freiherrn Jörn von Wulach, Petri und Wandel bei prächtigen Wetter längere Zeit der Internationalen Regatta im Rheinhafen bei. Der Kaiser überreichte den von ihm gestifteten Kaiserpokal dem Sieger, dem Huderweim Friedrichshafen, mit einer Ansprache. Nach 1 1/2 Stunden verließ der Kaiser mit Begleitung den Hof und machte eine Automobilfahrt. Die Rückkehr zum Kaiserpalast erfolgte um 6 1/2 Uhr.

Der Kronprinz wird nach beendeter Tätigkeit im Ministerium des Innern sich zunächst wieder in der Zivilverwaltung orientieren. Als nächste Zentralbehörde ist nach der „Nationalztg.“ das Finanzministerium in Aussicht genommen, in welchem der Kronprinz nach einem bestimmten Arbeitsplane von Drobler ab tätig sein wird. Die Zuteilung eines besonderen Referenten an den Kronprinzen — im Ministerium des Innern war der Geh. Oberregierungsrat v. Falkenberg dazu auszuweisen worden — wird im Finanzministerium unterbleiben, dessen 3 Abteilungen zu verschiedenartig sind. Nach vierteljährlicher Tätigkeit im Finanzministerium wird dann der Kronprinz im Reichsmarineamt arbeiten.

Die Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen haben am Montag früh ihren Anfang genommen.

Unterrichtswesen.

Der Lehrermangel in der Dittmarth wird nach der „W. Z.“ immer größer. Obwohl 3,9 an Schulaufsichtsbekanntmachung in diesen Jahre eine Anzahl Stellen besetzt worden sind, kann doch für sieben kein Ersatz geschafft werden; inzwischen sind noch weitere Stellen frei geworden, die vergeblich auf ihre Besetzung warten; denn die aus den Seminaren entlassenen jungen Lehrer sind schon längst weggegangen, so daß bis zum 1. März 1900 kein Ersatz zu finden ist. Halbtagsschulen und Klassen mit weit über hundert Kindern sind daher an der Tagesordnung. Aber nicht nur auf dem Lande macht sich der Lehrermangel immer stärker bemerkbar, selbst in den größeren Städten der Provinz Wosen tritt man nach oft unheilbare Zustände an. In der alten Wilschhofstadt Oeten, der „Hochburg des Potentats“, umfassen die katholischen Schulen 46 Klassen, die von 34 Lehrern unterrichtet werden. Welche Anforderungen an jeden einzelnen Lehrer gestellt werden, kann man sich denken.

Aber den Lehrermangel und die damit verbundene Überlastung der vorhandenen Lehrer und unzureichende Besoldung der Kinder werden auch aus Schichten ersichtliche Angaben berichtet. So heißt in Lichtenau, Kreis Aachen, seit dem 1. Juli der dritte Lehrer, und die zwei vorhandenen Lehrer müssen „einstweilen“ 300 Kinder in fünf Klassen versorgen. In Königszelt ist die Kindersahl von 511 auf 580 gestiegen, die Lehrerschaft aber von 6 auf 5 gesunken; 4 Lehrer und 1 Lehrerin müssen 11 Klassen versehen. In Conradswaldau, Kreis Schweidnitz, müssen fünf Mann mit 380 Kindern in 11 Klassen abarbeiten. Das Schlimmste ist, daß solche Fälle gar nicht vereinzelt sind; die Zustände kommen an die Öffentlichkeit. Wie würde der Kaiser, so bemerkt seufzend die „Pösig. Ztg.“, diese Zustände festzustellen, wenn er auf seiner Reise auch einmal die Schulen von Conradswaldau, Königszelt und Lichtenau besuchen wollte! Und wie schnell und gründlich würde dann Ordnung geschaffen werden.

Vermischtes.

* (Tollkuis 80. Geburtstag.) Das Veto des heiligen Synods gegen die Feier von Tollkuis 80. Geburtstag ist ein im trockenen Aktivist abgefaßtes Sendschreiben, das aber seine Warnung vor der Tollkuis-Feiern mit den tödlichen Worten fasselt: „Denn Gott läßt sich nicht spotten!“ Dieser fanatische Akt findet nicht einmal die Billigung der „Homowje Wremja.“ Das sonst nicht

gerade Tollkuis freundliche Organ schreibt: „Wir sind seit davon überzeugt, daß alle Hochbegabten sich erheben mit ganzer Seele an diesem Festtag der russischen Literatur beteiligen werden. Man kann wohl mit Tollkuis religiöser und sozialer Lehren, die vielfach Unklarheit sind, sich nicht einverstanden erklären; man darf aber nicht vergessen, daß wir in Tollkuis einen großen Dichter und Denker vor uns haben. Die Religion wird durch die Ehrung eines künftigen Heiligen in seinem Hause verlebendigt.“ (Tollkuis, der nach dem russischen Volksglauben, berichtet, daß er das ganze Gaus in großer Sorge um Tollkuis verlor. Doholst fand Tollkuis im Bett vor, nur mit großer Mühe konnte der große Dichter sprechen. Er hat im Laufe der letzten drei Wochen statt abgenommen. Wohl sieht Tollkuis noch täglich die eingehende Wot durch und distinkt seinen Sekretär diesen oder jenen Gedanken, das merkt man schon eine gewisse Abnahme des Gedächtnisses.

* (Ein Bootsunfall) hat am Sonnabend vor dem Badeort Witz auf Rügen zwei Menschenleben vernichtet. In dem Boote, welches überrauschender fester, befanden sich 8 Personen, von denen 6 getötet wurden. Die Ertrunkenen sind die Tochter des Kaufmanns Stanischewsky aus Berlin und die Gattin des Majors von Scherwin aus Berlin. Die beiden anderen Kinder sind dem russischen * (Am tiefsten Glend aus dem Leben geschieden) ist die in Neapel geborene Sängerin Forza, die früher in Deutschland, Russland und Belgien Triumphe gefeiert hat. Die Künstlerin hat in Berviers, wo sie alt und verlassen in äußerster Dürftigkeit lebte, einen schrecklichen Selbstmord begangen, indem sie ihre Kleider mit Petroleum begoß und anzündete.

* (Anordnung eines Kindes.) Auf einem Feldwege zwischen Neuhof-Übergang und Götterdorf an der Vetha wurde die achtjährige Tochter der Arbeiterleute A. u. S. durch durchsichtigem Gasse tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß ein Kistchen vorliegt. Als mutmaßlicher Täter wurde der Fabrikarbeiter Vensich, der wegen des gleichen Delikts bereits einmal in Untersuchung genommen, verurteilt. Die Mutter des Kindes, vorher mit ihrem jüngeren Brüdchen spazieren gegangen, als ihnen ein Mann entgegenkam, der das kleine Mädchen anfaßte und ihm drohte, er werfe sie ins Wasser. Der kleine Knabe entfloß und sagte aus Angst zu Hause nichts. Erst später erzählte er das Vorkommnis und erkannte in dem verhafteten Vensich den Mann, dem er und seine Schwester begegnet waren. Vensich ist 36 Jahre alt und verheiratet.

* (Der erste Schnee in Dänemark) ist bei Bording vor einigen Tagen in so reichlichem Maße gefallen, daß man am Morgen Schuhen und Beinen benutzen mußte, um die Türen zu den Badekarren (n) zu machen. So sich bei dieser Temperatur auch Badegäste eingestellt haben, dürfte wohl noch fraglich sein.

* (Zum Raubmordverfug) in der Potsdamer Straße in Berlin wird gemeldet: Der Gasarbeiter Müllner, der die Hausbesitzerin Stolt überfallen und niedergeschlagen hat, ist in der vergangenen Nacht gestorben. Dagegen hat sich in dem Verbleiben der Überfallenen eine kleine Besserung eingestellt. Die Bedauerwerte hat von dem Täter nicht weniger als sechzehn Verletzungen erhalten. Der Kopf ist ganz besonders überaus gefährdet worden. Die Wunde jedoch gelingen, sie am Leben zu erhalten. Der Raubmordfall ist nun auch in seinen Motiven aufgeklärt. Der Gasarbeiter Adolf Müllner, der nach möglichstem Überfall aus dem Fenster sprang und an den dabei erlittenen Verletzungen starb, ist ein Opfer seiner Weiblichkeit geworden. Er war früher ein ordentlicher Mann und guter Familienmutter und hatte von seinem Wohlgehörten von 30 März nur 5 Mark für sich behalten. Mit 5 Mark begann er vor Jahresfrist Knechtungen zu belegen. Bald ging er in seinem Hang zum Werten weit über seine Verhältnisse hinaus und geriet in Schulden. Um eine drängende Verbindlichkeit zu bedien, ließ er sich zuletzt unter einem Vorwande von einem Berufsgefährten eine goldene Uhr und einen Ring stehlen. Dagegen erhielt er eine Geldstrafe über 100 Mark, der bei ihm gefunden wurde. Endlich suchte er durch einen Raubmordfall das Geld zu bekommen, um seine Schulden bezahlen und weiter wetten zu können.

* (Einsturz einer Wand.) Wie gemeldet wird, stürzte in Dorie Grätz bei Schüttig beim Neubau eines massiven Schenke auf dem Grundstück des Schmiedemeisters Werner plötzlich eine Wand ein und begrub drei Maurer unter den Trümmern. Einer war sofort tot, ein anderer so schwer verletzt, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus starb, ein Sandlanger erlitt Arm- und Beinverletzungen.

Reklameteil.

Im Darmkanale des Säuglings entstehen im Sommer durch ungewöhnliche Ernährung sehr leicht Krankheiten, welche man durch die Ernährung mit „Bifete“ — Kindermilch und Milch vermeiden kann. „Bifete“ Milch macht die Milch leichter verdaulich und schützt vor Darmgärungen.

Ich was, nur den Kopf nicht hängen lassen!

Sie werden morgen wieder ganz wohl sein und die Zeit mit uns machen können, wenn Sie nur ein halb Dutzend Fays läßt Sodener Mineral-Wasser in besserer Milch nehmen. Dann können Sie ja auch noch ein paar Löffchen, aber dann sind Sie morgen auch wieder völlig in Ordnung. Da nehmen Sie — ich verfolge mich vor der Sommerreise immer unbedingt mit Fays Sodener und kann Ihnen schon ein paar ablassen. Sind übrigens gar nicht teuer — die Schachtel kostet nur 85 Pfennig — und man kann sie in aller Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen haben. Nachbildungen jederwe Art weise man entschieden zurück.

Entzückend

roß artig und blendendweiß wird die Haut nach kurzem Gebrauch der allein echten

Wollmilch-Seife „Südsterne“ von vielen Ärzten und Professoren empfohlen von **Bergmann & Co., Berlin.** 50 Pf. pro Stück **Stadt-Apothek und Dom-Apothek.**

Anzeigen.

Todes- u. Familien-Nachrichten.

Dom. Getauft: Auguste Anna Elisabeth, T. des Malermeisters Max; Margarete Maria, T. des Eisenbauers Walter.
Stadt. Getauft: Gertrud Frida, T. des Maurers Jadaras; Erich Willi, T. des Fabrikarbeiters Grumbach; Frida Erna, T. des Arbeiters Albrecht; Marie Emma, T. des Jägermeisters Kramel; Margarete Bertha Marie Germain, T. des Kaufmanns Ehert; Anna, T. des Geführführers Zieg; Elisabeth Marie, T. des Drechers Amath; Franz Eduard Paul, T. des Tapezierers Stoffe.
 — Getauft: der Bildhauer R. Klapp mit Frau C. geb. Jakob; der Kaufmann S. R. Jäh mit Frau A. C. geb. Westphal.
 — Verdingt: die Ehefrau des Bäckermeisters Garmann; die Witwe Schlag. — Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Bildhauer-Frau** Nr. 1. — Pastor Werther.
Neumarkt. Getauft: Otto Wolfgang, S. des Maurermeisters Hoffmann; Walter, S. des Geführführers Kofka, Erich Kurt, S. des Steinbildhauers Kresche; Jda Elisabeth, T. des Zigarrenmachers Witte.
 — Verdingt: die Tochter der Witwe Brendel.
Altenburg. Getauft: Otto Anton August Walter, S. des Ingenieurs Seeling; Kurt, Sohn des Bureaubeamten Böllering.
 — Verdingt: Willi, Sohn des Geführführers Hoffmann; Kurt, S. des Schlossers Wälsche; Frau Minna Besting geb. Pfeiffer; der kgl. Regierungs- und Schularat Ernst Gründler.
 Im Gottesdiensten der Altenburg fanden sich 20 Markt ohne besondere Bestimmung. Der Betrag ist an die Kasse des Gottesdienstes abgeliefert worden.

Todes-Anzeige.

Am 5. d. Mts. starb nach langem mit Geduld getragenen Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Bardierher.

Carl Schieck

im Alter von 70 Jahren. In Trauer.
Minna Schieck, Raumburg,
Carl Schieck und Frau, Elsfleth.
Oskar Schieck und Frau, nebst 5 Enkeln.
 Heppens b. Wilhelmshaven.
 Die Beerdigung findet am 8. d. Mts. auf dem Seppener Friedhof statt.

Todes-Anzeige.

Heute abend 6 Uhr verschied nach längerem, schmerzlichen Leiden unsere gute Mutter und Großmutter
Johanne Rosine Heyne
 geb. Hammer
 im Alter von 72 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme lieben Freunden und Bekannten hiermit an.
 Braunsdorf, den 5. Sept. 1908.
Minna Heyne u. Tochter.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 8. Sept. nachmittags 4 Uhr statt.

Für die vielen freundlichen Glückwünsche zu unserer silbernen Hochzeit sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Superintendent Bithorn u. Frau.

Schlachtpferd

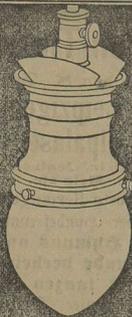
verkauft **Lenna 11/12.**
Ein Paar Läufer Schweine
 stehen zum Verkauf **Friedrichstr. 3.**

Wollene Schlafdecken,
Arbeiter- und Einquartierungs-Decken,
Betttücher, Strohfäde, eiserne Bettstellen
 offeriere ich infolge großer günstiger Abschlässe
außergewöhnlich billig.

Otto Dobkowitz,
 Merseburg, Entenplan 11.

Die so überaus zahlreichen uns von allen Seiten dargebrachten Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen sind uns ein erhebender Trost in unserm schweren Leid und sagen wir hierfür unsern tiefgefühltesten Dank.
 Im Namen der schwergeprüften Hinterbliebenen:

Theodor Hartmann.



DAS NEUE AUERLICHT

vollkommenstes
Hängelicht
 der Gegenwart
ca. 50% Gasersparnis
 3 goldene Medaillen.
 In allen Installationsgeschäften erhältlich!
Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Verdingung.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** einschl. deren Materiallieferungen zum Neubau des Lehrerseminars in Merseburg (Haupt- und Wohngebäude, sowie Turnhalle nebst Anzughäuser) soll in je einem Lose vergeben werden.
 Die Bedingungen, Zeichnungen und Angebotsordn. liegen während der Dienststunden in meinem Amtszimmer, Friedrichstraße 88, zur Einsicht aus. Der Angebotsordn. und die tech. Vorschriften können gegen Erstattung von je 3.50 Mark Schreibgebühren ebendort, gegen porto- und befehlsgeldfreie Einreichung des Vertrages bezogen werden.
 Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend den 19. Sept. 1908, vormittags 10 Uhr,**

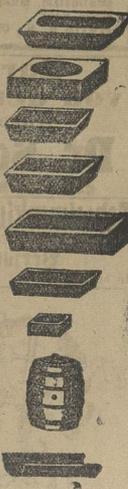
in meinem Amtszimmer eingereicht, wofür zur genannten Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erscheinenden Bewerber stattfinden wird.

Angebote, welche nicht rechtzeitig eingegeben, nicht vorschriftsmäßig ausgefüllt sind und den Bedingungen nicht entsprechen, bleiben unberücksichtigt. Die Bewerber sind 4 Wochen an ihr Angebot gebunden. In- schlagsfrist 4 Wochen.
 Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
 Merseburg, den 5. September 1908.
 Zur Auftrage des Magistrats der Stadt Merseburg
Sohl, königlicher Kreisbauinspektor.

Eduard Klauss,
 Gegründet 1879. **Fernsprecher 27.**



Merseburg.
Conrvöhren
 in allen Weiten.
Bogen, Rinnen, Dampfschrauben.
Schornstein-Ansätze.
Zanfässer.
 Durchlaufende Stricken für
Döfen, Kühe, Jungvieh, Pferde.
Schweinezüge. Flurplatten.
Stettiner Stern-Zement.
Portland-Zement in Tonnen u. Säden.
Zement-Kalk. Gips.
Dachpappen, Dachteer, falt zu streichen.
Drainageröhre, Glasdachziegel.



Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg

vom 31. August bis 5. September 1908.
 Aufgeboren: der Königl. Regier.-Assessor Freyberg von Brandenstein und Erica Jacobi von Bangelin, Hannover und Sollesfeldt. 14; der Segant Richard Kunze und Martha Heine, Glogßingenerstr. 1; der Buchhalter Karl Konrad und Clara Schütz, Frankfurt a. O. und Karlsruh. 10; der Segant Hermann Sohn und Frida Suhn, Johannistr. 11; der Katastergeometer Paul Bein und Margarete Albrand, Gotha; der Maurer Karl Ernst und Friederike Wilhelmine Bachmann, Marktstraße 14.
 Eheschließungen: der Bildhauer Bruno Richard Kopf und Frida Elisabeth Jacobs, Brautausstr. 2; der Kaufmann Heinrich Richard Jäh und Anna Emma Elisabeth Westphal, Seitenbeutel 15.
 Geboren: dem Geführführer Wittling 1 T., Dreierstr. 7; dem Eonomie-Kommiss.-Geübten Freyberg u. Wilmingsende 1 T., Garttorstr. 80; dem Geführführer Ernst 1 T., Johannistr. 19; dem Handarbeiter Richter 1 S., Sütterstr. 5; dem Dreher Lorber 1 T., Vorwerk 7; dem Maurer Jörn 1 T., Weiße Mauer 24; dem Dreher Gröndel 1 S., Weiße Mauer 11; dem Arbeiter Wald 1 S., Wilmingsende 5; dem Handelsmann Renner 1 S., gr. Ritterstr. 16; dem Handarbeiter Albert 1 T., Lindenstraße 9.

Gestorben: der S. des Schlossers Wälsche, 18 J., Marktstr. 7; die Witwe Besting geb. Pfeiffer, 67 J., Georgstr. 5; die T. des Arbeiters Kramel, 1/2 J., große Sütterstr. 21; der Regierungs- und Schularat Gründler, 58 J., Poststr. 5; die Ehefrau des Bäckermeisters Hartmann, 58 J., Elgrube 39; die Witwe Friederike Schlag geb. Meyer, 82 1/2 J., tl. Sütterstr. 6; der S. des Handarbeiters Gröndel, 5 W., Neumarkt 50.
 Auswärts: die Aufgeborene: der Landesbauat Friede und Margarete Helene Marie Järmer, Greifswald; der Ober-Post-Assistent Rudnick und Clara Pauline Helene Brenz, Leipzig; der Sanitätsfeldwebel Emmer und Maria Luise Zimmermann, Galle a. S.; der Bäckermeister Liebetrau und Auguste Anna Schmidt, Lohjan; der Oberleutnant Hoffmann und Elisabeth Herrmann, Görlitz.

Maschinen-Oel,
 für alle Landwirtsch. Maschinen geeignet,
Maschinen-Fett
Wagenfett,
Hufe- u. Lederfett
 in nur besten Qualitäten empfiehlt
Eduard Klauss.

La Hiefern-Holz Kohlen
 aus neuen Sendungen empfehle in bester Qualität.
Eduard Klauss.

Pflaumenkuchen, Apfelfuchen zc.
 Konditorei **G. Winter**, Clarastr. 1.
Zahnschmerzen
 verschwinden sofort mit **Dr. Bufe's Zahn-**
tropfen. (Dentinat.) a 50 Pf.
W. H. Kieselich, Adler-Drogerie,
Zab. Kurt Agei.

Kopfläuse
 mit Brut vernichtet radikal Rademachers
 Goldgelb. Patentmittel, gesch. No. 79188.
 Geruch- u. farblos. Reinigt die Kopfhaut von
 Schuppen, befördert den Haarwuchs, ver-
 hindert Zugang von Parasiten. Wichtig für
 Schulkinder. Flasche 50 Pf.
H. Emanuel, Neumarkt-Drogerie,
W. Kieselich, Adler-Drogerie.

Furunkel,
 Hautgeschwüre, Hautliden, laufende Hautgeschwüre,
 Geschlechtskrankheiten, Blasen, Blennorrhoe, Schenkel-
 kreisläufe zc. mit einem leicht, geruchlos, bitter's
 Patent-Medizinal-Seife, Dr. B. S. rasch
 curiren und vollständig heilen. Preis 50 Pf.
 (kleine Packung, 10 Pf.) und Dr. 1.50 (große
 Packung, 35 Pf., von Bäckerei-Werbung).

Wunderbare Erfolge,
 zumal bei gleichzeitiger Anwendung von **Jacob-**
Grüne, dem herrlichsten und einigartigsten aller
 Farneines. Preis Dr. 2.-, Rohbrut 75 Pf.,
 ferner der nach dem gleichen Verfahren her-
 zubereitete **Q** mit wirksamen **Jacob-Grüne**,
 Preis 50 Pf. (kleine Packung) und Dr. 1.50
 (große Packung), werden allgemein bewund-
 erter. Der bisher vergeblich Hoffte, macht einen Versuch.
 Für die ganze Stadt der Kinder verwendet die besten
 Mutter **Stimmor-Kinder-Grüne**, Dr. 2.-, Preis
 50 Pf., und **Stimmor-Kinder-Grüne**, Preis
 40 Pf., Preis 20 Pf., die **Grüne**, 30 Pf., und
 ferner für die Kinder **Grüne** in **Wasser** zu berei-
 ten, was nicht direkter Versand durch **B. Winter & Co.**,
 Berlin, Postamtstr. 72.

In **Merseburg** erhältlich in der **Adler-Drogerie**
W. H. Kieselich, Zab. Kurt Agei,
 Entenplan.

Billige Preise für abgepackte
Linoleum-Teppiche,
 Größe cm 150/200 180/250 200/300 cm
 Bedruckt 7.50 12.50 17.50 Mk.
 Inlauf durch 18.00 30.00 38.00

Paul Thum, Chemnitz.
 Muster und Skizzen fr. a fr. B.
 Linoleum-Teppiche allerbilligst.

Hochzeits-Drucksachen:
 Hochzeits-Einladungen,
 Hochzeits-Wienens,
 Hochzeits-Tafellieder,
 Hochzeits-Kladderadatsche,
 Hochzeits-Dankfagungen
 liefert schnellstens
Duchdrucker Kurt Karius,
 Brühl 4.

Klaviere
 erhalten einen prächtigen Hochglanz, Möbel
 werden wie neu mit **Dr. Bufe's**
Klavierpolitur a Flasche 1 Mk.
Richard Kupper, Central-Drogerie

Gelegenheitskauf!
 Wenig gebrauchtes **Wäschst.**
Reibersprank nur 24 Mk.
Sofastisch 10 Mk Spiegel 8 Mk,
Wäschmaschine, Uhr, 2 Silber-
Wuschelbettstelle, gute Matz;
Wäschstisch, Büchereisprank spott-
billig usw.
Halle a. S., Geiststraße 211

Zurück von der Reise.
 Augenarzt
Dr. Schulze,
 Halle a. S., Martinsberg 2.

Schwimmklub „Poseidon“
 Mittwoch den 9. Sept. abends 8 1/2 Uhr
Verammlung
 in der Wartburg. Der Vorstand.

Allgemeiner Turn-Verein
 Von Mittwoch den 9. September
 an findet das Turnen wieder in
 der Turnhalle statt. Sämtliche
 Regien pünktlich 1/8 Uhr zur Stelle.
 Anmeldungen nimmt daselbst
 entgegen.
 Der Turnwart



Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.
 Auf Gegenseitigkeit. — Gegründet 1875.
 Unter Garantie der Stuttgarter Räte- und Rückversicherungs-Vereinsgesellschaft.
 Kapitalanlage über 50 Millionen Mark.
Hauptpflicht-, Unfall- u. Lebens-Versicherung.
 Prospekte, Versicherungsbedingungen, Vertragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwillig und kostenfrei durch
Thiele & Franke in Merseburg, gr. Ritterstraße 22.
 Monatlicher Zugang za. 6000 Mitglieder.
 Gesamtversicherungsstand über 740 000 Versicherungen.
 Vertreter aus allen Ständen überall gesucht.

Tivoli-Theater.
 Dienstag den 8. Sept. 1908
Leipziger Krystallpalast-Sänger.
 Bischoff, Klein, Jentsch, Schmidt, Metz etc.
 Leipzigs erste und älteste Herrengesellschaft. Gegr. 1889.
 Neu! **Michael Moppel, der Hundefreund!** Neu! **Schiebchen in Tirol.** Neu! **Hymnus auf Zeyvelin!**
 Neu! **Eine Stunde verheiratet** (Ensemble). Kostüm-
Neuester Schlager! Wir tanzen Ringel-Reihe. Duett aus der Operette: „Die Dollarprinzessin“.
 Neu! **Das Käsefischchen, neueste Burleske der Krystallpalast-**
Sänger, zc. zc.
Anfang 8 Uhr.
 1. Platz (nummer.) Mk. 1.-, 2. Platz 60 Pf. Billets im Vorverkauf zu 80 Pf. (nummer.) sowie 50 Pf. sind in den Zigarrenhandlungen der Herren **Juchs** und **Frohner**, kl. Ritterstraße, zu haben.

Merseburg und Umgebung.
„Herzog Christian“, 1 Tr.
Welt-Panorama.
 Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgebung die ergebene An-
 zeige, daß Unterzeichnete: **Welt-Panorama**
 mit dem neuesten Serien-Wechsel am
Sonntag den 6. September
 am hiesigen Plage wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht fleißigen und wieder-
 holtten Besuch hiedurch ein.
Eröffnung! Sonntag den 6. September. Eröffnung!
Neu! Eine herrliche Reise am Garda-See. Neu!
Italiens grösster See.
 Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis abends 10 Uhr.
 Eine Reise 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. 10 Karten Mk. 1.50.
 Die Vorverkaufsstellen sind dieselben wie in früheren Jahren.
A. Ahrens.
 Hochachtungsvoll

Drei Ausnahme-Tage!
 Mittwoch den 9.,
 Freitag den 11., Sonnabend den 12. September 1908.
Gratis! **Gratis!**
 1/2 Pfd. n. Vanille-Block-Schokolade,
 garantiert rein,
 erhält jeder Käufer bei Einkauf von 1 Pfund meiner neugeführten vorzüglichsten
 Schlaglabne-Margarine
„Wuldenperle“ a Pfd. 90 Pf.
 gratis als Beigabe. Um immer weitere Kreise mit der unübertroffenen **Schlaglabne-**
Margarine „Wuldenperle“ bekannt zu machen, veranstalte ich obige Ausnahme-Tage
 und hat jedermann Gelegenheit, sich von der vorzüglichsten Qualität und den guten
Eigenschaften meiner stadtbekanntesten Schlaglabne-Margarine zu überzeugen.
 Um recht regen Vertrieb zu bewirken

Otto Gottschalk, Markt 19.
 In wenigen Minuten herstellbar aus
MAGGI'S Suppen
 in Bücheln zu 10 Pf für 2 Zeller vorzüglicher Suppe. Ohne weitere Zutat, nur
 mit Wasser zubereiten. Bestens empfohlen von
Wilhelm Schumann, Unteraltersburg 37.
 Direkt von der Fabrik an Konsumenten ohne Zwischenhandel,
 daher billiger und frischer:
Süssrahm-Margarine
 Marke „Luisa“, von gleichem Geschmack und Nährwert wie feine, frische Molkerei-
 butter, unter geleglicher, staatlicher Aufsicht hergestellt.
per Pfund 60 Pf.
 in Postkoll a 9 Stücke a 1 Pfund franco jeden Postort Deutschlands. Nach Wahl des
 Bestellers Nachnahme oder Zahlung am Schluß jeden Monats. Nichtgefallendes
 nehmen unanfechtbar zurück.
Altonaer Margarine-Werke Mohr & Co.,
 G. m. b. H. Altona-Ottensen.

Amateur-Photographen-Verein.
 Heute Dienstag
Verammlung.

Evang. Arbeiter-Verein.
 Am Sonntag den 13. Sept. cr.,
 abends 7 1/2 Uhr, findet unser
8. Jahresfest
 im Saale des Tivoli statt. Fest-
 ordnungen wollen unsere Mitglieder
 als Einladungen für Freunde von
 Mittwoch den 9. September ab bei
 unseren Kassieren, Herrn **O. Raueh,**
Mohr, in Empfang nehmen. Bes-
 chussabgaben sind zu dieser Feier an-
 zulegen, um die richtige Kontrolle
 ausüben zu können. Unsere sonstigen
 Freunde und Gäste sind hierzu
 freundlichst eingeladen.
 Der Vorstand.

adels Restauration.
 Heute Schlachtfest

Kubold's Restauration.
 Heute
Schlachtfest

Prenßischer Adler.
 Mittwoch Schlachtfest.

Schlachtfest.
 Heute
F. Dahn.

Verkaufe Mittwoch von früh an
Schweinefleisch, Schmeer und
festes Fleisch
 sowie frische Würstl.
 Wälderstraße 6.

Ein tüchtiger lediger Pferdewechter,
 welcher auch Feldarbeit versteht, sofort
 gesucht.
Dreßdener Nr. 11.

Ein Arbeiter
 wird eingestellt.
C. F. Meister.

Vernehmde für Damenschneiderei
 sofort gesucht
Poststraße 14.

Junges Mädchen
 kann unentgeltlich die bessere Damenschneiderei
 erlernen. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

suche
 nach Stetigkeit bei Berlin für bessere Herr-
 schaft bei hohen Lohn Mädchen für Küche
 und Haus. Ältere und jüngere Mädchen für
 hier und auswärts, sowie familiäres Land-
 personal erhalten gute passende Stellen.
Frau Henriette Langenheim,
 Stellenvermittl., Schmalstraße 18.
 Empfehle jüngere Manneil aufs Land.
D. O.

Suche zum 1. Oktober ein
ordentliches Mädchen
 für Küche und Haus,
Frau Apotheker Dosegi, Dom-Apothek.

Christliches sauberes Mädchen
 für Kinderlosen kleinen Familien nach Berlin
 gesucht bei hohem Lohn und guter Behand-
 lung. Zu erfragen bei
Fr. Wiedling, Merseburg, Weidenfelderstr. 61
 Ein sauberes christliches

Mädchen
 nicht unter 16 Jahren wird zum 1. Oktober
 gesucht
Clarastr. 9, 1 Tr.

Eine Aufwartung
 gesucht
Wälderstraße 33 pt.

Goldenes Armband,
 altes Armband, ist Sonntag vom Marktplatz,
 Ritterstraße bis Damm verloren gegangen.
 Gegen hohe Belohnung abzugeben
Sau-straße 7.
 Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Unterstaatssekretär v. Lindequist) vom Reichs-Kolonialamt beabsichtigt, sich nach Blättermeldungen auf seiner Ostafrikareise zunächst nach Nairobi an der Uganda-Eisenbahn zu begeben, um die dortigen Anordnungen des Kaisers zu befechtigen. Von da soll die Reise zunächst nach dem Kilimandscharo und Meru-berge gehen, um diese Gebiete einer gründlichen Besichtigung zu unterziehen.

(Zumpreussischen Militärbefehlsmäch-tigten am russischen Hofe) an Stelle des Generalleutnants v. Jacobi, der seine Abberufung erhalten hat, ist nach der „Milit.-Polit. Kor.“ der dienstliche Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Lauenstein, bestimmt, der schon früher in St. Petersburg kommandiert war und auch an dem Kriege in Ostasien auf russischer Seite als Militärattaché teilgenommen hat. Oberst v. Lauenstein wurde unlängst mobilisiert.

(Anfolge der Döberitzer Kriegseröde Kaiser Wilhelms) haben, nach der „Abem.-Wesf. Ztg.“, zwei Offiziere des Garderegiments den Abschied erhalten. Die Kaiserrede, die bekanntlich allgemeines Aufsehen hervorrief, formte nur durch eine Indiskretion von Offizieren in die Öffentlichkeit gelangt sein.

(Gegen Bürgermeister Dr. Schüding) wird, wie verlautet, das Disziplinarverfahren vor dem Bezirksausschuß am 19. d. M. stattfinden.

(Dagegen Gesekentwurf über die fakultative Feuerbestattung) dem Senat vorgelagt werden soll, erfüllt die freikonserervative „Polit.“ mit Verdrüßung, da es sich in dem vorliegenden Falle um die Erfüllung wiederholter liberaler Wünsche und Forderungen handle und es ein Gebot politischer Klugheit sei, solche Wünsche zu erfüllen, wo sich, wie in dem vorliegenden Falle, dazu Gelegenheit ohne Schädigung wichtiger Staatsinteressen bietet. Man wird sicher in der Annahme nicht fehlgehen, daß für den Entschluß des Staatsministeriums solche allgemeine politische Erwägungen mit entscheidend waren, und daß sie den Ausschlag zugunsten der fakultativen Feuerbestattung gegenüber den dagegen sich erhebenden Reffortbedenken gegeben haben.

(Über die Bedeutung der deutschen Flotte und ihren Zweck) bringt die „Kreuzztg.“ in einem langen Leitartikel interessante Erörterungen. Das führende konservative Organ verurteilt es, wenn man den deutschen Flottenbauplan mit Rücksicht auf die Stärkeverhältnisse der englischen Flotte festsetze. Für Deutschland käme allein Frankreich in Betracht, und es gäbe nur das eine Ziel, den Stand der französischen Seestreitkräfte zu erreichen. Mit England brauche man sich auf eine Konkurrenz nicht einzulassen. Mögen die Engländer Schiffe bauen, so viel und so groß, wie sie wollen, das kann uns gleichgültig sein. Dagegen haben wir nur zu sorgen, daß unsere Küsten und Häfen unangreifbar bleiben, was sich mit relativ geringem Aufwand, sogar in den Kolonien erreichen läßt. In Abhängigkeit von der englischen Politik gehen wir darum noch lange nicht; zu wenig, wie wir es zu Wisnards Zeiten waren. Abhängig werden wir erst, wenn wir nachlassen, die volle Volkskraft in den Dienst des Heeres zu stellen.“ Sehr scharf spricht sich die „Kreuzztg.“ dagegen aus, daß leider die Marine in Deutschland seit Jahren für viele zum Selbstzweck geworden sei. In diesem Zusammenhang bringt das Blatt folgende pikante Anmerkungen: „Was den deutschen Reichskanzler anbetrifft, so verdient er bei dem schweren und langwierigen Bemühen gegenüber den andern Refforts, das Heft der Leitung, das den Händen seiner beiden Vorgänger teils entwunden, teils entglitten war, Schritt für Schritt zurückzugewinnen, die Unterstützung aller nationalen Parteien ohne Unterschied; schon aus dem Grunde, weil alle das gleiche Interesse daran haben, die politische Verantwortlichkeit an der verfassungsmäßig hierfür vorgesehenen Stelle konzentriert zu sehen. Bei den bisherigen Marinevorlagen war das keineswegs der Fall. Zwar ihre militärische Seite war und blieb Sache des Reichskanzlers; ihre politische und volkswirtschaftliche dagegen, aus welchen die Aufgaben und demnach die Stärke der Marine erst abzuleiten sind, durften nur von dem verantwortlichen Leiter der Marine bestimmt werden. Man braucht aber nur die jeweilige Verbindung der Flottengesetze und Novellen im Zusammenhang nachzusehen, um den Eindruck zu gewinnen, daß nicht selten zuerst das Ziel aufgestellt war und dann erst nach den Gründen dafür gesucht ward. Um nach seiner Art und Strebtum haben dann in der Öffentlichkeit nach.“

(Die Heimlichkeits der Personalakten.) Das Disziplinarverfahren gegen Dr. Schüding gibt Anlaß, abermals auf einen Umstand hinzuweisen, unter dem die Beamten recht häufig zu leiden haben: wir meinen die absolute Unkontrollierbarkeit der Personalakten des einzelnen Beamten. Wie wohl allgemein bekannt sein dürfte, sind die dienstlichen Berichte der vorgesetzten Beamten den Untergebenen, auf die sie sich beziehen, nicht zugänglich. So ist es leicht möglich, daß manches — und zwar natürlich zumeist zum Nachteil des betreffenden Beamten — in die Akten gelangt, was tatsächlich nicht richtig ist, jedoch als wahr gilt, da es eben nicht berichtigt werden kann. Es liegt uns völlig fern, allgemein gegen die Vorgesetzten die Anschuldigung erheben zu wollen, als erstatteten sie wissenschaftlich falsche Berichte; aber auch sie sind Menschen und können irren. Und darum würde es im allerseitigsten Interesse liegen, wenn dem Beamten, über den Bericht erstattet worden ist, Gelegenheit gegeben würde, sich darüber zu äußern. Die hier berührte Frage ist nicht neu, sie ist vor wenigen Jahren auch schon im Parlament zur Sprache gebracht worden. Es war damals der Zentrumsabgeordnete Madhyl, der den Justizminister Schönfeldt erlaubte, doch den Beamten die Dienstakten ihrer eigenen Person zugänglich zu machen. Wenn wir nicht irren, war der Abgeordnete hierzu dadurch veranlaßt worden, daß der bayerische Justizminister kurz vorher in einem Erlaß den Justizbeamten eine solche Einsicht in die Akten gestattet habe. Natürlich lehnte Herr Schönfeldt die Anregung des Abg. Madhyl unter Berufung auf die „preussischen Traditionen“ ab. Der Fall Schüding ist aber ein erneuter Beweis dafür, daß eine Reform in dem gedachten Sinne dringend notwendig erscheint.

(Der Frieden im Deutschen Flottenverein) ist endgültig hergestellt. Wie die „Dtsch. Tagesztg.“ triumphierend mitteilt, haben nur vier Ortsgruppen ihren Austritt erklärt. Die zahlreichen übrigen Ortsgruppen des Flottenvereins, die seinerzeit gegen die Wapen opponierten, haben sich dem Danziger Friedensschluß unterworfen.

(Südwestafrikanische Monopole?) Der Referent im Reichskolonialamt für Südwestafrika, Geheimrat Golinelli, ist, wie die „Milit.-pol. Korrespondenz“ hört, mit einer genauen Berechnung der ungefähren Erträge der drei Monopole, für Alkohol, Streichhölzer und Zement, beschäftigt gewesen, durch die Staatssekretär Debusch, die Finanzen des Schutzgebietes zu konsolidieren, beschäftigt. Schmachthalt sucht man die Schaffung solcher Monopole dadurch zu machen, daß hervorgehoben wird, durch die Vergebung von Traktaten an alte Soldaten und Beamte könnte angeblich bedeutend im Pensionsfonds gehpart werden. Da es eine südwestafrikanische Industrie nicht gebe, so brauche mit Abfindungen nicht gerechnet zu werden.

(Aus dem Sozialistenlager.) In Liquidation getreten ist die Wädereigenossenschaft „Produktion“ in Charlottenburg. Die Liquidatoren gehen jetzt bekannt, daß etwaige Forderungen „umgehend“ an die Adresse „Kommunverein Charlottenburg“, Wallstraße 23, zu richten sind. Mit der „Produktion“, einer eingetragenen Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, wird, so schreibt die Charlottenburger „Neue Zeit“, wieder eine sozialdemokratische Gründung von der Bildfläche verschwinden. Der Genossenschaft gehören jetzt noch 19 Mitglieder an; die Summe der Geschäftsanteile beträgt 1220 Mark, die gesamte Darlehenssumme 2200 M. Es ist bei solchen Verhältnissen nicht verwunderlich, daß beschlossen worden ist, dieses Unternehmen eingehen zu lassen. Einer der beiden Liquidatoren der Wädereigenossenschaft ist der sozialdemokratische Stadewordnete und Zigarrenhändler A. Sellin. — Über den Rückgang der sozialdemokratischen Partei in Italien wird der „Magdeb. Ztg.“ aus Rom geschrieben: Für den bevorstehenden Jahreskongreß der italienischen Sozialdemokratie hat der Parteisekretär Monqini einen Bericht vorbereitet, aus dem hervorgeht, daß sich die Zahl der Parteimitglieder langsam, aber stetig vermindert. Am 30. Juni 1904 zählte man 45 800 zahlende Mitglieder; im Jahre 1905 noch 43 900; im Jahre 1908: 41 600. Eine wirkliche Arbeiterpartei bilden die italienischen Sozialdemokraten nicht. Zu Abgeordneten haben sie ausschließlich Advokaten und Schriftsteller als Vertreter. Die Wähler sind die sehr elend gestellten Subalternbeamten des Staates und der Städte, Eisenbahnpersonal, Lehrer usw. Das Zentralorgan der Partei, der „Avanti“, kann sich aus eigenen Kräften nicht erhalten. Der begabteste sozialdemokratische Parteiführer, Ferri, hat die Redaktion des „Avanti“ niedergelegt und hält jetzt in Südamerika wissenschaftliche Vorträge. Bei seiner Abreise erklärte er, daß er bei den nächsten Wahlen wahrscheinlich unterliegen werde. Die große Masse der italienischen Arbeiter hat sich von der Sozialdemokratie abgewandt

und den Gewerkschaftlern (Sindicalisti) angeschlossen, die parlamentarische Tätigkeit beschmähen.

Volkswirtschaftliches.

(Herstellung und Besteuerung von Zigaretten.) Das dritte Vierteljahrsheft 1908 zur „Statistik des Deutschen Reichs“ bringt eine Statistik über die Herstellung und Besteuerung von Zigaretten, Zigaretten-Tabak herstellern, 41 (1907: 40) Fabriken, die Zigaretten-Tabak herstellern, 36 (1907: 31) Fabriken, die nur Zigarettenhüllen herstellern. Die Herstellung von Zigaretten betrug 5694 Millionen Stück, der Absatz 5283 Millionen Stück (1907: 5078 bezw. 2426 Millionen Stück). Der Gesamtwert der im Rechnungsjahre 1907 verkauften Zigaretten- und Zigarettenhüllen betrug 16,2 Millionen Mark gegen 11,1 Millionen in der Zeit vom 1. Juli 1906 bis 31. März 1907.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 7. Sept.) Der städtische Finanzausschuß bewilligte auf Antrag des Magistrats 2000 Mark zur Bestreitung der Kosten eines Würgerfestes, welches am 19. November aus Anlaß der Hundertjahrfeier der preussischen Städteordnung veranstaltet werden soll. Es ist ein großer Festsaal mit Festrede und anschließenden Festessen vorgesehen. Von der Herausgabe einer früher in Aussicht genommenen Festschrift soll der großen Kosten wegen Abstand genommen werden.

(Wettin a. S., 5. Sept.) Im Steinbruch der Gümziger Porzellanwerke und Formlandgruben-Beidersee waren vorgefunden in der Brachwitz wohnhafte Steinbrecher Erkel und ein galizischer Arbeiter beschäftigt, ein etwa 6 m tiefes Bohrloch mit ca. 70 Pfund Sprengpulver zu besetzen. Durch einen noch nicht aufgeklärten Zufall entlud sich der Schuß vorzeitig und begrub beide Arbeiter unter den zusammenstürzenden Felsmassen. Erkel war berat verschüttet, das nur noch die rechte Hand sichtbar war. Er hat schwere Verletzungen an den Beinen und der rechten Schulter davongetragen. Dem anderen Verunglückten wurde u. a. das linke Bein oberhalb des Knies amputiert. Nach Anlegung von Notverbanden durch Dr. Seiffert-Wettin erfolgte die Überführung nach dem Sankt-Hilfenshaus in Halle.

(Dessau, 5. Sept.) Auf der Bahnstrecke Dessau-Göthen wurde in der Nacht an der Jäger. Reppichauer Weiche der 12jährige Sohn des Weichenstellers Brenner von einem Zuge überfahren und sofort getötet. — In der Nacht zum Sonnabend sind die Werkstätten der „Dessauer Großbuchbinderei Karl Weiß“ in der Leipziger Straße durch ein Schadenafeuer schwer heimgesucht worden.

(Schönebeck, 5. Sept.) Heute mittag wurde der von dem Bildhauer Paul Juchoff-Schlopau geschaffene Marktbrunnen in Gegenwart des städtischen und einiger Ehreder Bräunnenföhrer von dem Komitee der städtischen Behörden in feierlicher Sitzung übergeben. Danach erfolgte eine Besichtigung des Brunnens, der mit seinem herrlichen Wasserspiel einen schönen Schmuck des Marktplatzes bildet.

(Aken, 4. Sept.) Der Kronprinz nimmt am 18. und 19. d. Mts. wieder Jagdaufenthalt auf Forsthaus Döberg.

(Langensalza, 4. Sept.) Ein im zweiten Jahre dienender Jäger von der 4. Eskadron stürzte gestern, am ersten Tage des Ausrückens zum Mandöver bei Dollstädt vom Pferde und zog sich einen schweren Verbruch zu. Ein anderer Jäger derselben Schwadron kam mit seinem Pferde in der Nähe des Bahnhofes Lemstedt zu Falle und zog sich eine Verstauchung des Fußes zu.

(Hildesheim, 4. Sept.) Einen schrecklichen Tod fand die Ehefrau des Vergamanns Krause hier. Bei dem Warten von Karloffen zum Abendessen stieß die Frau mit dem Pannensiele die auf dem Herd stehende Petroleumlampe um. Die Flamme ergriffen das Kleid der Frau, so daß dieses vollständig am Körper abbrannte. In der Nacht ist die Frau an den Wunden gestorben. Sie hinterläßt sieben Kinder.

(Altenburg, 4. Sept.) Bei den gemeinsam in der hiesigen Umgebung stattfindenden Mandövern stürzte gestern ein Soldat vom Stendaler Fußarenregiment Nr. 10 und brach das Genick.

(Leipzig, 4. Sept.) Der Rat der Stadt Leipzig beschloß, in Berücksichtigung des außerordentlich reichlichen Ergebnisses der Sammlungen für das Werk des Grafen Zeppelin in zurzeit von einer Spende aus städtischen Mitteln abzuziehen.

(Leipzig, 7. Sept.) Die Sammlung der Leipziger Neuesten Nachrichten zur Nationalpörende für den Grafen Zeppelin hat insgesamt

Das Fenster zu klopfen. — Obwohl die übrigen Schaulustler tafelfreudig verhielten, des Feuers Herr zu werden, indem sie aus dem Ägaren Wasser in Eimeren herbeibrachten, gelang es doch nicht, irgend etwas vom Wagen zu retten; unsere Feuerwehr wurde leider zu spät benachrichtigt, so daß sie nicht mehr hatte helfend eingreifen können. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde unter den Überresten der fast vollständig verkohlte Körper des Verunglückten, bis zur Unkenntlichkeit entstellte, aufgefunden. Nachdem die Polizei sowie eine besondere Gerichtskommission den Tatbestand an Ort und Stelle aufgenommen hatte, wurden die Überreste eingeebnet. — Über die Entfesselungsurache des Brandes, die sich allerdings nur vermuten läßt, verlautet, daß der Verunglückte nur brennender Zigarre den Wagen betreten und sich schlafen gelegt habe. Der anscheinend ausgelegte Zigarrenrest ist dann von ihm wahrscheinlich in die Tasche seines Jacketts gesteckt und dieses in den Kleiderkasten gehängt worden. Der angerichtete Schaden beläuft sich nach Angabe des Besitzers auf ca. 7—8000 Mk. und ist nicht durch Versicherung gedeckt.

Am 2. d. d. Freitag, heute, Dienstag, Abend die hier im besten Wägenen stehenden Leipzigiger Kristallpalast-Sänger auf, die wieder einen ganzen Saal voll neuer Wägen mitbringen. Wir machen das lachvolle Publikum auf die Leipziger Gesellschaft ganz besonders aufmerksam.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen
In Wallendorf, 6. Sept. Infolge der trübten und kalten Witterung der jüngsten Zeit hat die Natur teilweise ein herbstliches Gepräge angenommen. Die Getreidefelder stehen leer. Rind hier und da erheben sich in der Weite noch einige Weizenmandeln. Schwalben und Stare halten bereits ihre Flugmanöver ab. Freilich Vögel sind aber schon abgedampft. Das Feld ist durch den Sturm arg gelichtet. Auch läßt die Entwidlung der Birnen und Äpfel, besonders aber der Pfämen, die sehr unregelmäßig reifen, zu wünschen übrig. Die Weintrauben zeigen wider Erwartung meistens schönes, gesundes Aussehen, doch dürften spätere Sorten schwerlich zur Reife gelangen.

Völlnig, 7. Sept. Am Sonntag wurde hier selbst das alljährliche Kinderfest gefeiert. Abends zuvor fand ein Latenzergug der gesamten Schuljugend statt. Der Zug bewegte sich durch die Hauptstraßen des Ortes zur Festhalle, woselbst ein Feuerspiel unter dem Gesänge des Liedes „Flamme empor“ abgegangen wurde, worauf der Herr Ortsvorsteher das Ansprechen ausbrachte. Hierauf wurde an der Oster ein Feuerwerk abgebrannt, das dem Ganzen ein imposantes Bild gewährte. Am Sonntag nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Schulkinder vor den betreffenden Klassen, um unter Leitung ihrer Herren Lehrer und unter zahlreicher Beteiligung der erschienenen Gäste und Bewohner den unter Vorantritt der Ortsmusik und mit Fahnen, Blumen und Kränzen geschmückten Festzug nach dem Kinderfestplatz anzutreten. Dort gaben sich die Kinder mit großem Eifer unter Leitung der Klassenlehrer und mit Hilfe mehrerer hiesiger Damen einige Stunden dem hohen Spiele hin. Nachdem den Kindern noch einige Verfrischungen gereicht worden waren, wurde gegen Abend der Rückzug angetreten, worauf Herr Barrer Niehus am Freitageabend eine Schlussansprache hielt und somit das wohlgelungene Fest seinen Abschluß fand.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Unter den Forschern, welche sich mit der Entdeckung der Polarregion beschäftigten, nimmt der bekannte Nordpolfahrer Carl Wepprecht einen hervorragenden Rang ein; er ist vor 70 Jahren am 8. Sept. im Jahre 1838, geboren. Mit Bayer gemeinschaftlich unternahm er eine große Nordpolarexpedition, die von 1872—1874 dauerte und die zur Entdeckung von Franz-Josephland führte. Er war es auch, der zuerst auf dem Nordpol stand. Er war es auch, der die Entdeckung von Stationen für die wissenschaftliche, meteorologisch-magnetische Erforschung der Polar-Region befristete, doch hat er die endliche Verwirklichung seines Planes nicht mehr erlebt.

Wetterwarte.

Wegen stürmisches Wetter am 8. Sept., zeitweiliges heiteres, vielmal wolfiges, windiges, aber kühleres Wetter mit Regenschauern. — 9. Sept.: Wechselnd bewölkt, zeitweiliges heiteres, ziemlich stilles Wetter, stellenweise etwas Regen.

Gerichtsverhandlungen.

Wagen, 8. September. Das hiesige Landgericht verurteilte den Verbrecher Thiemer wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis, er ist seit neun Jahren an Schuttlinden verurteilt hat, zu drei Jahren Gefängnis. Thiemer ist 56 Jahre alt und Vater von 16 Kindern. — Wegen Diebstahls und Fälschung einer öffentlichen Urkunde wurde der Feuerwerksleutnant Schwarz aus GutsMuths von dem dortigen Obergerichtsgericht zu zwei Monaten Gefängnis und Ausstoßung aus dem Offiziersstande verurteilt.

Vermischtes.

(Ein 106jähriger Bräutigam) erschien am letzten Anfertigung auf dem Standesamt des amerikanischen

Städtchens Bronnsbille, um mit einem fröhlichen und heiteren Mädchen von — 70 Jahren sich zu verheiraten. Der glückliche Bräutigam ist der Rabbi Barnett Wolinski, der in Russland und Amerika bereits 175 lebende Nachkommen besitzt. Die Angehörigen planen ein großes Fest zur Feier seines 110. Geburtstages. Die Braut hat vor kurzem seinen heißen Begehren abgelehnt.

(Der fliegende Mann) Wilbur Wright unternahm Sonnabend vormittag mehrere Luftflüge. Ein Flug ging über 24 Kilometer und dauerte 19 Minuten und 48 Sekunden. Diese Zeit wurde offiziell festgesetzt, damit die Wright den von Forman aufgestellten Zwanzig-Minuten-Record über das genommen.

(Feuersbrunst in einer amerikanischen Minenstadt) Die Minenstadt Hawthorne in Nevada ist, wie aus New-York gemeldet wird, durch Feuer teilweise zerstört worden. Gegen 3000 Menschen sind obdachlos geworden; auch eine Anzahl Personen ist bei dem Brande zu Schaden gekommen. In der Stadt herrscht große Not.

(Abfuhr aus einem brennenden Luftballon) In Waterville führte der amerikanische Luftschiffer Jones bei einem Volksfest einen Aufstieg in seinem leuchtenden Ballon aus. Als der Ballon eine Höhe von 150 Metern erreicht hatte, bemerkten die Zuschauer, daß aus dem Motor Flammen gegen die Kugel schlugen. Jones schmeißte das Ventil, um ein rapides Sinken zu erreichen, aber es war zu spät. Die Zimmer hatten den Ballon bereits vernichtet, und die Gondel sank nach seinem Sturz. Seine Frau und sein Kind waren Augenzeugen der tragischen Katastrophe.

(Überfall entlassener türkischer Verbrecher) In Konstantinopel, 5. Sept. In Brussa griffen zwei freigelassene Verbrecher den Direktor der ottomanischen Bank Kantar sowie den Bruder des dortigen französischen Konsuls Hay und seine Tochter an. Es entspann sich ein heftiger Kampf, bei dem ein Verbrecher getötet wurde. Kantar und Hay wurden leicht verletzt.

(Das letzte Entschluß „Republique“) unternahm am Sonnabend morgen ein Komitee, das verlegt Chalats-Medion um 8 Uhr 45 Min., floh über Paris in der Richtung nach Nordost gegen den Wind und passierte Sentis und Compigne, wo es um 12 Uhr 55 Min. anlangte. Dann wendete es sich und kehrte nach Sentis zurück.

(Feuer in einem Park) In dem Park von der Stationen Eppey und Nadel der Badungen mit sämtlichen Gepäcksstücken. Die Ursache des Brandes ist unbekannt.

(Roms zoologischer Garten) von dem schon so viel die Rede war, soll der reichhaltigste und schönste der ganzen Welt werden. Der Plan, der für die Anlage gemacht worden ist, liegt in der Höhe der Villa Borghele; er ist unter dem Namen „La camera verde“ bekannt und erstreckt sich über einen Flächenraum von fast 11 Hektar. Die von den Herren Riccardo Balzani und Ettore Ferrini unter der Mitwirkung des Herrn Graf Hagenbed in Hamburg und mehreren Bankiers begründete Aktiengesellschaft, die den zoologischen Garten einrichten und erhalten will, verfügt über ein Kapital von 1200000 Lire. Zu den Aktionären gehören der italienische Minister Sonnino und Guido Bacelli. Die Stadt Rom gibt das Zerserent für 45 Jahre kostenlos her. Die Gesellschaft verpflichtet sich, alle Gebäude und Anlagen des Gartens in künstlerisch vollendeter Weise herzustellen zu lassen und den Garten höchstens am 1. Januar 1911 zu eröffnen. Eingeweiht wird der Garten von Karl Hagenbed, von Berlin, London und Paris, ferner in durchaus moderner Weise und nach dem Muster des Hagenbedschen Tierparks in Stellingen bei Hamburg. Die Stadt Rom hat einen jährlichen Zuschuß von 20000 Lire zugelegt; dafür muß die Gesellschaft der Stadt jedes Jahr 75000 Lire Eintragszinsen für arme Schulkinder zur Verfügung stellen. Nach manchen Jahren hat die Stadt das Recht, den Garten gegen eine angemessene Entschädigung in eigene Verwaltung zu übernehmen. In den nächsten Tagen soll mit den Vorbereitungen für die Anlage des Gartens begonnen werden. Die Tiere sollen nicht in Käfigen gehalten werden, sondern in einem ihrer Lebensgewohnheiten angepassten, in welchem sie sich vollständig frei bewegen sollen. — Gehörig zu beachten. Da Rom ein ausgezeichnetes Klima hat, glaubt Hagenbed hier etwas ganz besonderes Großartiges leisten zu können. Den italienischen Journalisten, die im September zum internationalen Kongress nach Berlin kommen werden, will er zunächst einmal seinen Tierpark in Stellingen zeigen, um ihnen jetzt einen Begriff von dem künftigen zoologischen Garten in Rom zu geben.

(Ein rohes Verbrechen) ist in Königsbrunn (Oberhessen) am Freitag Abend verübt worden. Der Verbetter Zielinsky forderte von dem vor der Haustür seiner Wohnung lebenden Fledermausbesitzer, dem Fledermausbesitzer dieses Verlangens zurückzuweisen, weil die Fledermaus schon brannte, wurde er von letzterem durch einen Messerstoich in die linke Schläfe getötet, dann ging Zielinsky auf die andere Seite der Straße und stieß das Messer dem völlig unbetrefflichen 18jährigen Sohne des Geschädigten Rabanda in die Brust. Rabanda ist schwer verletzt. Zielinsky wurde verhaftet.

(Schwefel) Aus Herford wird gemeldet: Die Zeller führt infolge der in den letzten Tagen niedergegangenen heftigen Regengüsse Schmelzwasser und hat den Bahndamm oberhalb und unterhalb der Brücke bei Talborn an der Postbahnstraße Sontborn-Oberdorf zerstört und unter Wasser gesetzt. Der Bahnbetrieb ist vollständig unterbrochen und wird voraussichtlich erst in einigen Tagen wieder aufgenommen werden können. Die Zellen haben besonders an der Pfingstankulturreise großen Schaden angerichtet. — Konstanj, 6. Sept. Infolge des anhaltenden Regens sind Rhein und Bodensee stark geflogen. Der Bodensee ist seit gestern um 15, in den letzten fünf Tagen um 80 Zentimeter gehiegen.

(Ein räuberischer Diebstahl) In Wismar wurde am Freitag ein Diebstahl verübt. Ein Dieb hatte sich in der Nacht zum Freitag in die Wohnung des hiesigen Fräulein Hell ergriffen ein unbekannter Mann und hat ihm die Befähigung eines Kellers, der zum Vermieten ausgeschrieben war. Unvorsichtiger ging Fräulein H. auch mit dem Unbekannten in den Keller hinab. Währenddessen machte sich der Kumpel des Mannes daran, die Wohnung der H. aufzubrechen und nach Geld und Wertgegenständen zu suchen. Er stahl einen Geldbeutel mit 450 Mk. Inhalt und machte sich dann heimlich aus dem Staube. Als bald darauf

Fräulein H. zurückkehrte, fand sie die Wohnungstür erbrochen vor. Der angebliche „Dieb“ hatte sich bereits unten verabschiedet.

Neueste Nachrichten.

Kiel, 7. Sept. Die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich stehende Hochseeflotte ist nach Beendigung des ersten Teils der Herbstmanöver in der Dänische heute morgen hier eingetroffen. Nach Übernahme von Kohlen fährt die Flotte sofort durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach der Nordsee weiter.

Dresden, 7. Sept. Der König ist gestern Abend von Laxus nach Pillnitz zurückgekehrt.

Norderney, 7. Sept. Reichsminister Graf Wolff-Meternich ist zum Besuch des Reichskanzlers hier eingetroffen.

London, 7. Sept. König Eduard ist am Sonnabend nachmittag aus Marienbad wieder hierher zurückgekehrt.

Friedrichshafen, 7. Sept. In einer fast bis Mitternacht währenden Sitzung des Stadtrats wurde am Sonnabend über den von Direktor Goldmann ausgearbeiteten Vertrag über den für die Zepplinische Neuanlage nötigen Landverwerb verhandelt. Man einigte sich darauf, die Dauer des Vertrags von hundert auf fünfzig Jahre zu reduzieren; nach Ablauf dieses Zeitraums soll die Luftschiffbau-Zepplin-G. m. b. H. „das Recht haben, das Grundstück für zwei Drittel des jetzt von der Stadt zu zahlenden Preises von 340000 Mark anzukaufen. Falls die an die Stadt zu entrichtende Steuer über 40000 Mark jährlich beträgt, verzichtet die Gemeinde auf den jährlichen Pachtzins von 5000 Mark. Im übrigen wurden die bereits mitgeteilten Bedingungen von beiden Seiten angenommen. Heute früh wird eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadtrats und des Bürgerausschusses stattfinden, um den Vertrag zu ratifizieren.

Paris, 7. Sept. Minister Pichon hofft bis übermorgen so weit hergestellt zu sein, um dem Ministerrat über den Stand der auf die Anerkennung der abzielenden internationalen Verhandlungen ausführlich berichten zu können. Ministerpräsident Clemenceau wird dem Staatschef und den Kollegen mitteilen, was zwischen König Eduard, Schwolski und ihm besprochen worden ist. Die Regierung will, um den vielfach ganz phantastisch gehaltenen Meldungen französischer Blätter über die künftige äußere Politik Frankreichs entgegenzuwirken, noch vor dem Erscheinen des angekündigten Gedächtnisses das große Publikum darüber aufzuklären. Vermutlich wird dies in einer umfassenden Rede Clemenceaus an seine Wähler geschehen.

Langer, 7. Sept. Gestern fand die frühere Minister des Grafen von Habsburg und Grafen von Bukhara aus Calabancia hier eingetroffen, um mit den Vertretern Wulay Hafid wegen der Abfindung des Abdal Afis zu verhandeln. — Vor Mogador hat der Kaiser der Anulus Mulyan Hafid als Sultan ausgerufen. Mutugi soll wegen seines Übergangs zu Wulay Hafid verhandeln; seine Familie ist jedenfalls verurteilt, da alle Stämme im Süden jetzt für Wulay Hafid sind und gegen ihn Truppen stellen.

Berliner Getreide- und Produktenerlöse.

Berlin, 5. Sept. Der Mangel an Unternehmungslust, die umfangreichen Weltverfrachtungen während der letzten Woche und die unregelmäßige Tendenz an den geringeren amerikanischen Märkten brachten hier anfangs auf die Weizenpreise: die Mühlengänge überer getrig, da erhöhte Anstandsnotizen und die Zurückhaltung der Abgeber den ungünstigen Motiven ein Gegenwärtig boten. Später wurde die Haltung fester. Roggen lag vernachlässigt und wenig verändert, Hafer und Mais still und geschäftslos, Mühlb. bef. gefragt und höher. Wetter: unbefriedigend.

Weizen lot. inf. 199,00—202,00 Mk., Sept. 204,25 bis 208,75—204,00 Mk., Okt. 204,25—204,50 Mk., Dez. 204,50 bis 205,00—204,75 Mk., Mai 208,25—208,50 Mk. Weizenhaupt.

Roggen lot. inf. 171,00—172,50 Mk., Sept. 174,00 bis 174,50—174,25 Mk., Okt. 177,00—177,25 Mk., Dez. 179,00—179,25 Mk., Mai — Mk. Weizenhaupt.

Hafer sein 172,00—181,00 Mk., do. mitt. 163,00 bis 172,00 Mk., do. gering frei Wagen und ab Bahn 159,00 bis 162,00 Mk., Sept. — Mk., Okt. — Mk., Dez. — Mk., Mai 170,00 Mk. Still.

Mais amerik. mit. 188,00—190,00 Mk., do. runder 161,00—168,00 Mk., Sept. — Mk., Dez. — Mk. Geschäftslos.

Weizenmehl Nr. 00 brutto 25,50—29,00 Mk. Still. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,80—24,30 Mk., Sept. — Mk., Okt. — Mk., Dez. 22,50 Mk. Still.

Rübsöl lot. — Mk., Sept. 62,50 Mk., Dez. 62,40 bis 62,50 Mk., Mai 69,10—69,20 Mk. Still.

Gerste inf. leicht 159,00—165,00 Mk., do. schwerer frei Wagen u. ab Bahn 166,00—178,00 Mk., do. ruf. frei Wagen — Mk., leichte 139,00—144,00 Mk., schwere 149,00—158,00 Mk., amerik. — Mk.

Erbsen inf. n. ruf. Futterm. mitt. 178,00—190,00 Mk., do. do. fein netto egl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mk., do. fein netto egl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mk.

Witzenleite roge netto egl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mk., do. fein netto egl. Saad ab Mühle 10,75 bis 11,50 Mk.

Korrespondent.

Wochenschrift, 4. Jahrgang, 2. Heft, monatlich 1,00 M., vierteljährlich 3,00 M., halbjährlich 5,50 M., jährlich 10,00 M., bei Vorbestellung 1,00 M. voraus, 40 Bogen, 50 Bl. (einschl. 2 Bl. nach Ansehen mit Beilage). — Das Blatt erscheint wochentlich 8 und 10 Bogen, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen; in den Feiertagen wird das Blatt vom Vortage vorgelesen. — Die Redaktion ist in der Hauptstadt Merseburg, Postfach 100. — Die Redaktion ist in der Hauptstadt Merseburg, Postfach 100. — Die Redaktion ist in der Hauptstadt Merseburg, Postfach 100.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig, illustriertes Sonntagsblatt mit
14 tägiger Modebeilage.
4seitig, landwirtschaftl. u. handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis: für die erste Zeile bis zum 1. März 1909, 10 Pf., ab dem 1. März 1909, 15 Pf. (für die zweite Zeile 10 Pf., für die dritte 8 Pf., für die vierte 6 Pf., für die fünfte 5 Pf., für die sechste 4 Pf., für die siebte 3 Pf., für die achte 2 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf.). — Bei langfristigen Anzeigen werden besondere Abmachungen getroffen. — Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bringen. — Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bringen. — Die Anzeigen sind in der Redaktion zu bringen.

Nr. 211.

Dienstag den 8. September 1908.

35. Jahrg.

Aus dem Reformprojekt für die Arbeiterversicherung

teilt das „Zentralblatt für das Deutsche Bergverwe“, das bereits vor einiger Zeit Nachrichten über die Pläne der Regierung brachte, nimmere die „Grundzüge für die Abänderung der Organisation des Verfahrens und des Instanzenzuges in der Arbeiterversicherungsangelegenheit“ in detailierterem Ausmaß bzw. im Wortlaut mit.

Danach sollen die vorhandenen Arten der Kranken- kassen, die sich bewährt haben und in den Rahmen der neuen Organisation hineinpassen, zwar beibehalten werden, dafür soll die als notwendig erscheinende Zentralisation einmal durch weitgehende Erleichterung und Förderung der freiwilligen Versicherung mehrerer Einzelklassen und sodann durch die allgemeine gesetzliche Einführung des Zusammenschlusses sämtlicher Klassen eines Bezirkes zu einem Verbande erreicht werden. Demensprechend bleiben neben den Ortskrankenkassen die besonderen Klassenarten des Krankenversicherungsgesetzes: Betriebs-, Bau-, Innungs- sowie Knappschaftskassen nach wie vor zu lassen. Statt der Gemeinde-Krankenversicherung soll eine Land-Krankenversicherung Platz greifen. Die Klassenleistungen hinsichtlich der Unterstützungen sollen gleichwertig sein und gleichgestellt werden. Für die Ortskrankenkassen, deren Zusammenschluß veranlaßt werden soll, ist grundsätzlich der Abgrenzung nach Bezirken der Vorzug vor der bisherigen, überwiegend beruflichen Gliederung zu geben. Landarbeiter werden, wo keine Landkrankenkasse errichtet wird, der allgemeinen Ortskrankenkasse zugezogen.

Wetress der inneren Organisation soll bestimmt werden, daß die Beiträge von den Arbeitgebern und Arbeitnehmern zur Hälfte geleistet werden. Trotzdem haben die Arbeiter bei der Beschlußfassung über Klassenunterstützung und Beiträge $\frac{2}{3}$ der Stimmen. Den Vorsitz führt ein unparteiischer Kommunalbeamter, dessen Bestimmung dem Kommunalverbande übertragen wird. Er gibt bei Stimmengleichheit den Ausschlag. Bei den Landkrankenkassen werden die Geschäfte des Vorstandes in der Regel vom Vorsitzenden allein wahrgenommen. Seine Wahl erfolgt durch den Kreisrat.

Die sämtlichen Krankenkassen der verschiedenen Arten innerhalb des Bezirkes jeder unteren Verwaltungsbehörde bilden zusammen kraft Gesetzes einen **Kassenverband**. D diesem liegt zunächst als solchen die Wahrnehmung bestimmter Aufgaben ob, die alle ihm angehörenden Klassen gemeinsam betreffen. Er dient aber zugleich als die Grundfläche derjenigen Stelle, die das verbindende örtliche Glied für alle Zweige der Arbeiterversicherung darstellt. Diese Stelle vereinigt in sich die Funktionen eines gemeinsamen Unterbaues der Unfallversicherung, der Invalidenversicherung und der Hinterbliebenen-Versicherung, der Aufsichtsbehörden der Krankenkassen sowie der regelmäßigen Spruch- und Beschlussebehörde. I. Instanz in den Streitfachen aus dem gesamten Gebiete der Arbeiterversicherung. Abzuziehen sind die nach der geltenden Gesetzgebung Sache der unteren Verwaltungsbehörden und sonstiger örtlicher Behörden sind. Für den geschäftsführenden Beamten wird der Befehl der Fähigkeit zum Richteramt oder zum höheren Verwaltungsdienst nicht erforderlich. Dieser Beamte wird ebenso wie das Hilfspersonal vom Kommunalverband gestellt. Die örtliche Stelle soll Bezirksamt, der geschäftsführende Beamte Versicherungsamtman heißen. Zur Besetzung der Spruchinstanz wird die gleiche Zahl von Vertretern der Arbeitgeber und Versicherten gewählt. Die Wahl erfolgt im wesentlichen in derselben Weise, wie es zurzeit in Sachen der Invaliden-Versicherung mit den Vertretern der beiden Gruppen bei den unteren Verwaltungsbehörden der Fall ist und zwar erfolgt sie durch die Vorstandsmitglieder der Krankenkassen, wobei wie bisher die Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherten ihre Vertreter je gesondert wählen,

während der unparteiische Vorsitzende ein Stimmrecht nicht ausübt.

Die weiteren Instanzen sollen rein staatliche Behörden und ihre Beamten durchweg staatliche Beamten werden. Sie bestehen aus dem Oberversicherungsamt, das aus den jetzigen Schiedsgerichten gebildet wird, und dem Reichsversicherungsamt.

Es verdient darauf hingewiesen zu werden, daß es sich nach der Erklärung des Staatssekretärs v. Bethmann-Hollweg bei der Arbeiterversicherungsreform, wie es sich ja auch von selbst versteht, noch um keinen ausgearbeiteten festen Vorentwurf handelt, sondern nur um Vorschläge, zu denen die Bundesregierungen erst Stellung zu nehmen haben.

Wozu der Kompetenzkonflikt erhoben wird!

Ein höchst eigenartiger Spruch, den vor kurzem das Obergerichtspräsidentenamt gefällt hat, wird in dem „Gemeindeverwaltungsblatt“ mitgeteilt. Die Sache ist folgende:

Als vor einiger Zeit ein Regierungsrat S. in Tömming erschienen war, um Untersuchungen vorzunehmen, erklärte der Bürgermeister E., daß der Volksschullehrer H. seiner Ansicht nach zur sozialdemokratischen Partei zu rechnen sei. Nachdem der Lehrer hiervon Kenntnis erlangt hatte, strengte er gegen den Bürgermeister Privatklage wegen Verleumdung an und behauptete, er gehöre zur freisinnigen Partei. Zugunsten des Bürgermeisters erhob alsdann die königliche Regierung den Konflikt und betonte, der Bürgermeister, der zur Schulinspektion gehöre, sei berechtigt gewesen, seine Meinung unumwunden zu äußern; eine Überschreitung seiner Amtsbefugnisse liege auf seinem Fall vor. Der Lehrer führte aber aus, dem Bürgermeister sei es bekannt gewesen, daß er zur freisinnigen Partei gehöre; der Führer der Freisinnigen habe dem Lehrer sogar offen seinen Dank für die der freisinnigen Partei geleisteten Dienste ausgesprochen. Das Obergerichtspräsidentenamt erklärte aber den Konflikt der königlichen Regierung für begründet und stellte das gerichtliche Verfahren gegen den Bürgermeister endgültig ein. In der Begründung wurde unter anderem

Auswärtigen Ministers, Omar ben Saïss, amtlich Kenntnis gegeben hat. In diesem Schreiben war allerdings die Bitte um Anerkennung nicht enthalten, wohl aber in einem zweiten, das vom 26. Juni d. J. datiert ist. — Es folgt der Wortlaut des Briefes und dann heißt es weiter: „In diesem Schreiben bittet also Mulay Saïd nicht nur um die Anerkennung durch die Mächte, sondern er erklärt sich auch in weitgehender und jeden Zweifel ausschließender Weise bereit, die Urte von Algieras mit allen ihren Folgen rüchtpasslos anzuerkennen. Der Vorschlag, daß Deutschland gehandelt hätte, ohne eines Antrags Mulay Saïds sicher zu sein, ist also so hinsichtlich wie nur denkbar. Der Antrag liegt vor, und wenn er den Franzosen noch nicht genügt, so zweifeln wir nicht daran, daß Mulay Saïd bereit sein wird, ihn zum zweiten Male zu stellen. Bei ruhiger Überlegung wird man auch in Frankreich sich sagen können, daß das ganze deutsche Verhalten wirklich keinen Anlaß zu bestiger Erregung bietet. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß die Anerkennung Mulay Saïds das beste Mittel sei, um aus den drohenden Zuständen in Marokko herauszukommen. Dieses Mittel hat sie in einer Note in Vorschlag gebracht, ohne dabei irgend jemanden zu bedrohen oder einen Versuch zu machen, die Einigkeit der Mächte zu durchbrechen. Zudem sie die Mächte ermahnt, jetzt in der Gegenwart, wieder ihr an ihrer Einigkeit gelegen ist. Die Tatsache, daß Frankreich in seiner Botschaft erklärt, die grundsätzliche Bereitwilligkeit auszusprechen, Mulay Saïd anzuerkennen, wenn er gewisse Vorbedingungen erfüllt, beweist ebenfalls, daß in dem deutschen Vorgehen gar nichts so Ungleichartiges über die Belegen gelegen haben kann.“ Über den Stand der Dinge in Algerien wird die „Münd. Neuef. Nachr.“ von nachgehender Stelle authentisch folgendes: „Unter dem Druck der deutschen Mitteilung hat Frankreich sich entschlossen, die französisch-spanische Note, die allen Meldungen der Pariser Presse entgegen noch nicht überreicht, vielleicht sogar im endgültigen Entschluß noch nicht einmal feststehend, eine vorläufige Mitteilung voranzuschicken, und diese vorläufige Mitteilung ist es, die geteilt der französisch-spanische Regierung dem Auswärtigen Amt gemeldet hat. Diese Mitteilung belagt, daß Frankreich eine offizielle Anzeige der Kronbesetzung Mulay Saïds wünsche. Die vorläufige Mitteilung spricht, wie folgt, unter dem Einfluß des vorerwähnten Entschlusses: „Die französische Regierung ist bereit, die Anerkennung Frankreichs und Spaniens aus, Mulay Saïd bald anzuerkennen, und mehr darauf hin, daß er vorher gewisse Garantien geben müsse. Welcher Art diese Garantien sind, wird sich erst aus der französisch-spanischen Note ergeben. Dem französisch-spanischen Regierungsträger konnte auf seine Mitteilung nichts mehr erwidert werden, als daß Deutschland die Anerkennung Frankreichs, sobald sie ihm bekannt gegeben würde, prüfen werde.“

Der Befehl des französisch-spanischen Geschäftsträgers in Berlin bei dem Unterstaatssekretär Sternich soll, wie der Pariser „Temps“ erklärt, die Antwort auf den Befehl gewesen sein, den Freilieber von den Vanden-Waferen Montag ein Einverständnis abgeklagt habe. Der französisch-spanische Geschäftsträger habe sich darauf beschränkt, von dem Geschäftsträger Frankreichs Kenntnis zu geben und die Gründe darzulegen, die es veranlassen, daran festzuhalten. Des ferneren glaubt „Temps“, daß die französisch-spanische Note sich auf den Boden der allgemeinen Interessen stelle, unter Vorbehalt aller einzelnen Fragen. Die Bedingungen für die Anerkennung Mulay Saïds, die durch die Note vorgeschlagen wurden, seien: 1. Anerkennung der Algerias Urte; 2. Anerkennung aller internationalen Verträge und Abmachungen, insbesondere der daraus entstehenden finanziellen Verpflichtungen; 3. Angemessene Regelung der Lage Abul Alis; 4. Wiedererrichtung der Hofen, die durch die Unruhen in den Höfen und durch die daraus notwendig gewordenen Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung veranlaßt wurden.

Das Regierungsgesamt „Petit Parisien“ gibt seiner Bescheidung darüber Ausdruck, daß der Beginn einer Verständigung zwischen der französisch-spanischen und deutschen Regierung in der Frage der Anerkennung Mulay Saïds das wichtigste Moment sei.

Über die neuesten Vorgänge liegen folgende Denkschriften vor: 1. Magador, 5. Sept. (Werbung des Interischen Bureaus). Nach den letzten Nachrichten aus Maracatesch herrscht dort großer Jubel darüber, daß die Kruppen Mulay Saïds siegt haben und daß die Macht Abul Alis im Süden gebrochen ist.

Zunächst, 6. Sept. Sultan Mulay Saïd ist in der Umgegend von Magador überall anerkannt, die Proklamierung in Magador selbst wie in Safalana verstanden jedoch die Franzosen. Seit gestern finden hier dreitägige Freudenfeste statt zur Feier des neuen Sultans Mulay Saïd.

Politische Uebersicht.

In den deutschen Kaisermandaten wird, wie verläutet, der rumänische Kriegsminister General Florescu teilnehmen. Er wird sich etwa zehn Tage in Deutschland aufhalten.

Oesterreich-Ungarn. Die Unterredungen zwischen Tittoni und Freilieber von Alenthal Freitag nachmittag in Salzburg währte ungefähr drei Stunden;